

NWZ vom 24.02.2016

„Deutschland ist eine Migrationsgesellschaft“

NWZ
24.02.16

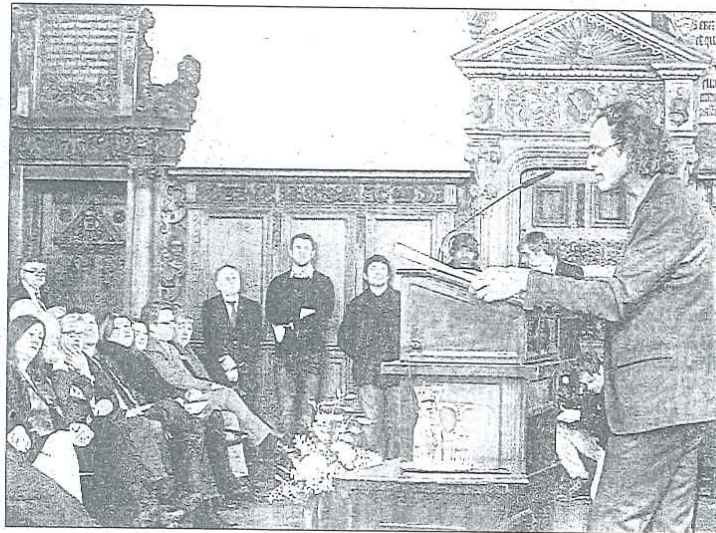
ASYL 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – Forscher beklagt große globale Ungleichheit

Prof. Paul Mecheril referierte über die Flüchtlingsverhältnisse in Europa. Diese würden sich weiter zuspitzen.

VON TANJA HENSCHEL

OLDENBURG – 60 Millionen Menschen sind in der Welt auf der Flucht, sagte Prof. Dr. Paul Mecheril. Er sehe nicht, wie sich politisch etwas an der prekären Situation an den Grenzen Europas verbessere. Mecheril leitet seit 2012 an der Uni Oldenburg das Center for Migration, Education and Cultural Studies und referierte am Montag an der Uni über Flüchtlingsverhältnisse in Europa. Der Experte hatte mit seinem Vortrag anlässlich des Neujahrsempfangs des Bremer Senats für Aufsehen gesorgt.

Deutschland sei eine Migrationsgesellschaft, so Mecheril. Das Thema habe derzeit Konjunktur. Doch bereits die letzten 40 Jahre seien von massiven Ungleichheiten geprägt gewesen. „Nur wir haben sie erfolgreich de-thematisiert, nicht zur Kenntnis ge-



Prof. Paul Mecheril im Bremer Senat

BILD: KUZAJ

nommen.“ Die Bundesrepublik sei geprägt von einer Weigerung, diese Migrationspolitik anzuerkennen.

Bewegungen über die Grenzen würden aber eher zu- denn abnehmen. Das habe drei Gründe: Die Welt sei geschrumpft aufgrund der Entwicklung von Transport und Technologie. Die globale Ungleichheit sei noch nie so ausgeprägt, wie bisher. Und: Dem Menschen werde zugesprochen, Einfluss auf das

eigene Schicksal zu nehmen.

Bezüglich des Diskurses über sexualisierte Gewalt seien rassistische Darstellungen und Reden im postnationalsozialistischen Deutschland des 21. Jahrhundert wieder salonfähig. Sie seien Reaktionen auf Krisensituationen wie in Köln. Sie ereignen sich im öffentlichen Raum, weil eine Ordnung in Gefahr sei. Dazu werde eine Imagination „der Anderen“ geschaffen als Schutz der Herrschaftsprivilegien.